

# Neo-Klassiker mit britischen Genen



## Suhr Badger 18/30/35 + 1x12-Cab

*Das Revival des 2061 von Marshall, respektive der Combo-Version, hat in der Amp-Szene Impulse ausgelöst. Das klanglich so geniale Konzept wurde von diversen Herstellern auf allerlei Art neu interpretiert, z. B. mit erweiterten Klangregelungen. Der Badger 18 ist so ein Kandidat. Er leistet sich zudem eine aufwendige Leistungsregulierung. Spannend wird das Thema zusätzlich dadurch, dass es den Amp in drei Versionen gibt. Wo mögen jeweils ihre Stärken und Schwächen liegen?*

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

In den meisten Fällen ist der Grund für einen Test, dass ein Produkt neu oder noch jung auf dem Markt ist. Nun, der gut informierte Gitarrist weiß: Der Badger ist keineswegs mehr taufisch, es gibt ihn schon seit einigen Jahren. Und ja, wie hatten den kleinsten der drei Brüder, den Badger 18 sogar schon einmal im Test. Aber gerade weil sich die Modellreihe zu einer beständigen Größe entwickelt hat, fühlten wir uns

veranlasst, ihr erneut und diesmal komplett und vergleichend auf den Zahn zu fühlen. Das verspricht ja auch spannend zu werden: Selten zu sehen, derselbe Preamp kombiniert mit unterschiedlichen Endstufen, da kann man ja beinahe Röhrengrundlagenforschung betreiben.

Was den Hersteller angeht: Muss man John Suhr noch groß vorstellen? Wohl kaum, der Mann ist seit fast 30 Jahren im US-Markt

eine Größe. Das erste eigene Projekt startete er mit seinen Custom-Guitars 1984. In der Folge arbeitet er u. a. zwei Jahre als Senior Master Builder im Fender Custom Shop. Ein paar Jahre zuvor, 1991, hatte er bereits Kontakt zu Bob Bradshaw aufgenommen und mit ihm neben einem Preamp auch den OD100 entworfen, der viel später unter der Marke CAE, Custom Audio Electronics, erneut auf den Markt kam.

Heute splitten sich die Aktivitäten des John Suhr in sechs Unternehmensbereiche, die Produktion von Gitarren, von Tonabnehmern und Effektpedalen, der Vintage-orientierten Suhr-Amps, und der moderneren CAE-Verstärkern. Der Sechste im Bunde ist noch blutjung und neu. John Suhr lässt die Marke „Jim Kelly“ wieder aufleben, (zunächst?) mit einem einkanaligen Reissue-Combo. Genau, den müssen wir uns auch baldigst mal vorknöpfen; ist in Arbeit.

Zu den Suhr-Amps sei noch angemerkt, dass neben den Badgers auch die sogenannte Handwired-Serie im Programm ist. Darin vertreten sind drei Topteile, die im Geiste des Plexi-1959-Superlead von Marshall stehen. Der SL-68 ist das Standardmodell, der ML-100 und SH-100 sind entsprechende Signature-Versionen für Michael Landau und Scott Henderson (Scott hat einen unglaublichen Ton mit dem Ding). Vorsicht, extreme Preise, unter 4500 Euro geht da nichts. Das dürfte seine Ursache u. a. darin haben, dass Suhr in Deutschland keinen Vertrieb im üblichen Sinne hat. Dass die Teile hier überhaupt zu bekommen sind, ist den Aktivitäten einiger weniger Händler zu verdanken, die in Eigenregie bei Suhr einkaufen und sicher selbst relativ hohe Preise zahlen müssen, ganz abgesehen von den Einfuhrkosten. Die Testkandidaten hat uns freundlicherweise der Musikshop Axel aus Essen zur Verfügung gestellt.

## konstruktion

Das Badger-Design bekennt sich klar zu den britischen Wurzeln. Marshall-Look, vorne und hinten Plexiglas-Blenden. Es grüßen die Sixties. Dank sauberer Fertigung der Gehäuse stehen die Amps optisch schon



Mehrwert: Edle Verarbeitung, makellos

einmal blendend da. Nun ja, das sollten sie auch, bei Preisen um/oberhalb zweitausend Euro.

Das Konzept ist schlicht. Es steht lediglich ein Kanal mit passiver Dreibandklangregelung zur Verfügung. Irgendwelche Umschaltfunktionen Fehlanzeige. Ungewöhnlich ist für diese Verstärkerkategorie die Bezeichnung der Pegelregler, Gain und Drive. Man könnte meinen, beide hätten die Funktion, Übersteuerungen zu erzeugen. Dem ist aber nur bedingt so. Gain liegt weit vorne im Signalweg und funktioniert von daher im Prinzip wie der Volume-Regler an (alten) Vintage-Amps. Drive ist ein klassisches Master-Volume, das direkt hinter der Klangregelstufe angeordnet ist, zwischen dem Ausgang des Treble-Potis und dem Eingang der Phasentreiberstufe. Die Konstellation ist somit quasi deckungsgleich mit z. B. den Marshall-Modellen 2204/2203. Es versteckt sich also nichts Besonderes dahinter? Doch, durchaus. Das Gain-Poti ist eine Tandem-Ausführung (zwei Regler auf einer Achse). Es regelt zugleich den Signalpegel am Eingang der zweiten und der dritten Verstärkungsstufe, respektive der zweiten und dritten Triode.

Insgesamt nutzt der Badger-Preamp sechs Trioden, sprich drei Röhren vom Typ 12AX7B, wobei eine als Phasentreiber dient. Ganz normale China-Typen verwendet Suhr hier, allerdings selektiert geliefert vom kalifornischen Tube-Spezialisten ARS Electronics (gegründet 1947!). Von dem kommen auch die gemachten Tesla/JJ-Endröhren, zwei bzw. vier EL84 beim Badger 18 und Badger 35, zwei EL34 beim Badger 30. Bei allen drei Modellen

arbeiten die Endstufen mit Kathoden-Bias. Der Badger 18 hat eine 5Y3-Röhre als Gleichrichter, die anderen beiden sind an dieser Stelle mit Halbleiterdioden bestückt. Das wirklich Spezielle an den Amps ist der Power-Regler. Er variiert mit recht hohem technischem Aufwand die Leistung der Endstufe. Es wird nicht einfach über Lastwiderstände Power „verbraten“, sondern das Poti steuert ein Elektronikmodul an, das seinerseits die Versorgungsspannungen herunterfährt (beim Badger 35 sacken die normalen 344 Volt an der Anode bis auf minimal ca. 7 Volt ab). Suhr verwendet dafür in Lizenz das sogenannte Power Scaling der Firma London Power, die, nein, nicht in England, sondern in Kanada ihren Sitz hat.

An der Rückseite finden sich nur wenige Funktionselemente. Zum einen die Anschlüsse Send und Return eines seriellen Einschleifweges. Ferner bei den beiden leistungsstärkeren Modellen zwei parallel liegende Lautsprecherausgänge plus Impedanzwahlschalter (4, 8, 16 Ohm). Der kleine Badger 18 hat stattdessen je zwei Ausgänge mit vier bzw. acht Ohm.

Wie ich eingangs schon einmal sagte: Wenn man zwei Mille an der Kasse abgibt, darf man qualitativ ein hohes Niveau erwarten. Das heißt, auch hinter den Kulissen muss alles akkurat angerichtet sein. Schauen wir mal. Erfreulich beim Demontieren: Die vier großen Schrauben an der Rückwand fassen in Einschlaggewinde, fein, das sieht man selten und ist allemal besser als einfach Holzschrauben reinzudrillen. Die kleinen Schrauben am Lüftungsgitter und am Boden weitere vier (Inbus-) Schrauben entfernen, dann kommt das Chassis raus. Aha, der an allen Kanten säuberlich verschweißte Kasten besteht aus Aluminium, was in der Boutique-Welt inzwischen ja weit verbreitet ist. Die Trafos sind an dem eher nachgiebigen Metall mithilfe großer Karosserieunterlegscheiben befestigt. Da dürfte nichts nachgeben und sich verbiegen. Und nun das Chassis umdrehen, es geht ans Eingemachte. Wer eine freie Verdrahtung erwartet hat, sieht sich enttäuscht. Die Mehr-



Überraschend fitter und agiler Veteran



heit der Bauteile findet auf einer großen Hauptplatine Platz. Drumherum gruppieren sich einige kleine Lötleisten, an denen Leitungen im Übergang zu Widerständen zu/von den frei stehenden Röhrenfassungen kommen; zusätzlicher Aufwand, der mechanisch vorteilhaft ist und parallel für ein besonders aufgeräumtes Bild sorgt. Was sicher auch der Laie erkennt, ist, wie überaus akkurat der gesamte Aufbau ausgeführt ist, und zwar fast deckungsgleich bei allen drei Badgers. Leckerlecker, Suhr hat offenbar einen hohen ästhetischen Anspruch und lebt ihn auch aus. Dass die Bauteile über jeden Zweifel erhaben sind, versteht sich unter diesen Vorzeichen von selbst. Artgerecht für Amps mit britischer Seele werden durchweg Koppelkondensatoren des Typs 150 von Mallory verwendet. Dass diese hier nicht wie gewohnt gelb sind, hat nichts weiter zu bedeuten. Mallory stellt die Teileserie halt nur gerade auf weiße Gehäuse um. Das Power-Scaling-Modul sieht man übrigens auf dem Foto der letzten Seite rechts außen; es handelt sich um die quadratische Platine, die einen Spannungsstabilisator trägt, der zwecks Kühlung am Chassis montiert ist. Beim Badger 30 und 35 versteckt sich unter den Sicherungshaltern zusätzlich eine kleine Platine, die die Heizspannung der Röhren reguliert.

#### 1 x 1 2 - c a b

Diese ausgesprochen kompakte Box kompensiert ihr geringes Volumen mit einer Bassreflexbauweise. Das Gehäuse ist rundum geschlossen, hat vorne in der

Schallwand aber zwei runde Öffnungen, die hinten in kurze Tunnelröhren münden. Zur funktionalen Unterstützung ist der Innenraum mit dämmendem Vlies ausgekleidet. Nicht ungewöhnlich bei dieser Bauweise. Die Rückwand ist angeschraubt und hält lediglich eine Input-Buchse bereit. Innen führen Kabel mit großem Querschnitt das Signal zum von hinten über Einschlaggewinde montierten 12"-Lautsprecher. Den liefert ein amerikanischer Hersteller, und zwar Warehouse (wgs4.com). Wer hat dem in der jüngeren Vergangenheit zu einem kräftigen Erfolgs- und Bekanntheitsschub verholfen? Der smarte John Mayer, weil er seinen begnadeten Two-Rock-Ton u. a. über 2x12-Cabinets mit speziellen Warehouse-Speakern (1265B) erzeugt. Im Suhr-Cabinet ist eine anderes Modell, der Veteran 30 verbaut. Der Hersteller proklamiert selbstsicher, dass dieser Typ dem Vintage 30 von Celestion gleicht, ihn aber toppt, weil er dessen beißende Spitze in den oberen Mitten angeblich nicht hat. (Unfassbar für uns hier in Übersee: In den Staaten kostet der Speaker den Endverbraucher ganze 69 Dollar, ca. 53 Euro. Teuer ist er aber auch hier in Deutschland nicht: ProGuitar in Schwarzenbruck bietet die gesamte WGS-Palette an, und der Veteran 30 kostet aktuell z. B. freundliche € 79.) Die Front-Bespannung findet an Klettverschlüssen Halt und hat unten zwei Griffflaschen. Sie ist also abnehmbar, was im Hinblick auf die Mikrofonierung ja immer praktisch ist. Die Box macht seitens des Finish den gleichen überzeugenden Eindruck wie die Top-teile. Sie ist laut Hersteller aus baltischem



Mikros nahe an der Membran, kein Problem

## ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Suhr  
**Modell:** Badger 18/30/35  
**Gerätetyp:** E-Gitarren-Verstärker, Topteil, ein Kanal  
**Herkunftsland:** USA  
**Technik:** Vollröhrenbauweise; 18: Röhrengleichrichtung, 5Y3GT; 30/35: Siliziumgleichrichtung  
**Röhrenbestückung:** Class-A/B-Gegentaktendstufe m. Kathodenbias, Vorstufe: 3x 12AX7; Endstufe: 18: 2x EL84; 30: 2x EL34; 35: 4x EL84  
**Leistung:** ca. 18/30/35 Watt  
**Gehäuse:** Schichtholzplatten (lt. Hersteller baltische Birke, ca. 16 mm), Lüftungsgitter a. Ober- u. Rückseite, Kunstlederbezug wahlweise scharz o. creme, Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite  
**Chassis:** Alublech (ca. 1,25 mm), stehend montiert, Plexi-Blenden v. u. h., Röhren mit übergestülpten Federklammern bzw. Sockelklammern gesichert  
**Anschlüsse:** Front: Input; Rückseite: 2 Lautsprecheranschlüsse (4, 8, o. 16 Ohm), (FX-Loop-) Send, -Return, Netzbuchse  
**Regler:** Front: Gain, Treble, Middle, Bass, Drive, Power  
**Schalter/Taster:** Front: Modell 30/35: Standby, Power; Modell 18: nur Power; Rücks.: Selector Output nur bei Modell 30/35 (Speaker-Impedanz: 4, 8, 16 Ohm)  
**Effekte:** nein  
**Einschleifweg:** ja, seriell, Röhrenschaltung  
**Besonderheiten:** Power Scaling (Leistungsreduktion durch Regelung der Versorgungsspannungen)  
**Gewicht:** 18: ca. 11 kg; 30/35: ca. 14 kg  
**Maße:** ca. 520 x 208 x 215 BHT/mm  
**Optionen:** gegen Aufpreis v. ca. € 100 andere Tolexfarben: Purple, Red Levant, Dark Green, Coco, Levant, Snakeskin, Tweed  
**Zubehör:** gepolsterte Schutzhülle, Netzkabel  
**Verkauf:** div. Händler, siehe [www.suhr.com](http://www.suhr.com), Testgeräte von Musikshop Axel, 45128 Essen, [www.musik-axel.de](http://www.musik-axel.de)  
**Preis:** Badger 18 ca. € 2100  
 Badger 30 ca. € 2300  
 Badger 35 ca. € 2300

Birkenschichtholz hergestellt und mit nur ca. 16 kg recht leicht. Auf Schutzkappen an den Ecken verzichtet Suhr vermutlich aus optischen Gründen. Beim Transport ist das natürlich nicht so günstig. Nun gut, im Zweifel kann man ja für kleines Geld noch welche nachrüsten. Es ist im Übrigen auch ein hinten offenes 2x12"-Cab lieferbar, das der Musikshop Axel gerne mit dem G12-65 von Celestion bestückt (ca. € 950). Andere Speaker sind möglich. Und wahlweise kann

## ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Suhr  
**Modell:** 1x12-Cab  
**Gerätetyp:** Gitarren-Lautsprecher-Box  
**Herkunftsland:** USA  
**Lautsprecher:** Warehouse Veteran 30, 60 Watt/80hm, made in USA  
**Impedanz:** 4 bzw. 16 Ohm  
**Belastbarkeit:** max. 60 Watt  
**Gehäuse:** Bassreflexgehäuse (innen m. Dämmwolle ausgekleidet) aus Birken-schichtholz (ca. 15 mm), Rückwand angeschraubt  
**Gehäuse-Ausstattung:** Kunstlederbezug wahlweise schwarz o. creme, abnehmbare Stoffschutzfront, Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite  
**Anschlüsse:** 1 x Klinke  
**Gewicht:** ca. 16 kg  
**Optionen:** andere Tolexfarben, siehe Amps; Gehäuse kann leer erworben werden, ca. € 450  
**Maße:** ca. 520 x 405 x 280 BHT/mm  
**Zubehör:** optional: Schutzhülle ca. € 65  
**Verkauf:** div. Händler, siehe [www.suhr.com](http://www.suhr.com), Testgeräte von Musikshop Axel GmbH, 45128 Essen, [www.musik-axel.de](http://www.musik-axel.de)  
**Preis:** ca. € 550

man dieses Cabinet, wie auch die 1x12-Box, leer bekommen (ca. € 650/450).

## praxis

Wir beginnen am besten mit dem Badger 18, weil der mit seinem Grundcharakter in eine Kerbe schlägt, die sicher einer Vielzahl von Gitarristen ein Begriff ist, was wiederum ermöglicht, die anderen beiden Topteile nachvollziehbar einzuordnen. Der kleinste im Bunde fängt den klassischen (Marshall-) 2061-Ton ein, mit besonderem Nachdruck, und noch viel mehr. Denn neben der höchst ergiebig arbeiten den Klangregelung zahlt sich die Tatsache, dass an drei Stellen auf die Pegelverhältnisse Einfluss genommen werden kann, klanglich in einer besonders weiten Bandbreite aus. Das Wechselspiel von Gain und Drive spielt hierbei die Hauptrolle. Hält man Gain in den ersten zwei Dritteln des Regelwegs, variiert die Overdrive-Intensität in einer eher transparenten Stimmlage. Bewegt man sich weiter in Richtung Maximum, kommt bald ein Punkt, an dem sehr deutlich die Sättigung der (kaskadierten Vorstufen-) Röhren zunimmt, der Ton massiv fetter, gepresster, verzerrter wird und auch an Kompression gewinnt. Letzteres rein vom Höreindruck, vom Klang her gemeint, nicht im Sinne sahnigen Sustain-Nachschubs. Denn der Badger 18 bleibt in diesem Grenzbereich stramm im Attack. Erst wenn auch Drive weit aufgedreht ist, geht der Amp spürbar in die Knie,

*gitarre & bass 02.13*

ohne allerdings die Konturen zu verlieren. Schlimm laut dann? Nee, eben nicht, das ist ja eine der charmannten Seiten dieser 2xEL84 Amps, die Lautstärke ist eher grad recht. Denn ab ca. 60 -70% Auslastung wird der Amp nicht mehr wesentlich lauter, es kolorieren nur die weiter zunehmenden Röhrensättigungen das Klangbild. Sollte in bestimmten Situationen irgendein Gain-/Drive-Arbeitspunkt mit dezenterer Lautstärke gewünscht sein, ist dies überhaupt kein Problem. Weil nämlich die Power-Regelung einen sehr guten Job macht. Maßvolles Absenken erhält den Ton. Nur weil das Ohr physiologisch hört, Bässe und Höhen bei deutlich leiser werdendem Schall weniger intensiv wahrnimmt, kann es notwendig sein, an der Klangregelung die Wiedergabe nachjustieren. Grundsätzlich ist die Qualität des Power Scaling so gediegen, dass man selbst im stillen Kämmerlein den markigen Ton des Amps, sein lebhaftes Ansprechen und die plastische Tiefe in der Wiedergabe, annähernd in voller Blüte genießen kann, toll.

Es gibt aber auch etwas, was der Badger 18 nicht kann: Cleansounds. Egal wie man ihn einstellt, mindestens ein leichtes Overdrive-Zirpen in den Höhen ist immer präsent. Gerade diese Ebene, das ganz leicht Angezerrte, ist eine der erklärten Stärken des Badger 18. Luftig, aber energisch, liefert er

so Akkorde oder dezente Leadlines ab. Dabei ist der britische Charakter zwar nicht zu überhören, doch besonders aggressiv oder betont aufdringlich gibt sich der Amp nicht. Ähnliches bei satterer Verzerrung. Der Ton wird zwar mächtiger und kompakter, das Luftige tritt in den Hintergrund, aber auch da kommt kein offensives Agro-Feeling auf.

Die oben schon angesprochene Variabilität des Badger 18 ist in den Weiten des Retro-Rock und im Blues zu Hause. Den richtig harten Gangarten ist er nicht gewachsen. Womit ich die Gegebenheiten anders sehe als der Kollege U. Pipper, der vielleicht in überbordender Euphorie über die begeisternde Wiedergabe im ersten G&B-Test dem Badger 18 das Potential zusprach ein „beachtlicher New-Metal-Hammer“ zu sein. Und der Amp arbeitet durchaus ausgesprochen vielseitig, aber „schier endlose Möglichkeiten“ ist m. E. nach auch eine zu mutige Ansage.

Zwei EL84 mehr, der Badger 35 ist sicher lauter, aber im Klangverhalten seinem kleinen Bruder doch bestimmt recht ähnlich? Ja, von wegen, der hat ganz andere Flausen im Kopf, der Grobian. Er verbreitet in den Verzerrungen eine gewisse Schärfe, bevorzugt in den oberen Mitten. Die Wiedergabe wirkt dadurch leicht kratzig, schmutzig und aggressiv. Kann man mit dem Treble-Poti

# Pedaltrain 1



**pedaltrain**  
www.pedaltrain.com

- Effektboard
- mit Platz für viele Bodeneffekte
- stabile Metallkonstruktion
- inkl. Velcro
- auch mit passendem Hardcase erhältlich



# FLEXstrap Sandberg

Bässe und Gitarren sind das Kerngeschäft des Braunschweiger Herstellers, in seinem Webshop finden sich zudem etliche Zubehörtartikel, von Basssaiten über Gigbags, Hardware-Einzelteile, Pflegemittel bis hin zu T-Shirts und einem Kochbuch. Neu hinzugekommen ist der FLEXstrap, ein besonders komfortabel ausgelegter Tragegurt der Oberklasse. Wie stabil ein Instrument in der gewählten Spielposition hängt, ist ja nicht zuletzt von den Eigenschaften des verwendeten Gurts mit abhängig, und wie bequem sich das anfühlt, so wieso. Beim neuen Sandberg-Gurt sorgt vor allem das 62 cm lange Schulterpolster für den Komfort, denn es handelt sich dabei um eine Kombination aus einem dehnbaren Tragegewebe und einer textilbeschichteten, 10 mm



starken Polsterlage aus Neopren-Gummi. Selbst gewichtige Instrumente drücken damit nicht mehr unangenehm auf die Schulter, weil durch das 85 mm breite Polster deren Kilos auf eine große Auflagefläche verteilt werden. Diese wirkt zugleich rutschhemmend, und die Flexibilität der Konstruktion fängt weich die auftretenden Druckspitzen ab, wenn es auf der Bühne temperamenvoll zur Sache geht und man sein Instrument in Pose wirft. Die 3 mm dicken, ledernen Endstücke sind mit Metallkoppeln an den Flexteil des Gurtes montiert und an den Rändern sowie rund um die Knopflöcher durch Abnäher verstärkt. Der Hersteller gibt zwar an, dass sich der FLEXstrap innerhalb eines Augenblicks in jede gewünschte Länge zwischen 108 und 145 cm bringen lässt, doch das wird aufgrund der traditionellen Durchfädung der Lederlasche am unteren Endstück in der Praxis deutlich länger dauern. Insofern wäre eine verstellbare Schnalle bedienungsfreundlicher; allerdings passt man ja in der Praxis seinen Gurt einmal auf das Instrument an, so dass man diese Prozedur nicht überbewerten muss. Fakt ist, dass Sandbergs FLEXstrap letztendlich zu den bequemsten Gurten überhaupt zählt, hochwertig verarbeitet und langzeitstabil ist er auch.

Vertrieb: Sandberg  
www.sandberg-guitars.de  
Preis: ca. € 64,60 ■

zähmen, der Badger 35 bleibt aber stets raubeiniger als das 18-Watt-Modell. Ein weiterer Unterschied liegt im Klangvolumen. Die vier EL 84 und der andere Ausgangstrafo erzeugen mehr Kraft in den unteren Frequenzbereichen. Im Ton des Badger 35 liegt mehr Wucht. Davon profitiert er unter anderem bei geringen Gain-/Drive-Stellungen. Denn dadurch kann er laut und kräftig cleane Klänge von sich geben. Die sind tendenziell betont brillant, transparent, und nur minimal aufdringlich. Verwunderlich, weil die Erwartungshaltung eigentlich etwas anderes diktiert, ist das Ergebnis des EL34-bestückten Badger 30. Denn nein, er ist nicht noch härter drauf, sondern sogar eine Spur dezentler in seiner Attitüde als der 35er. Im Vergleich mit seinen Brüdern hat er das reichhaltigste Mittenspektrum. Und singt am schönsten; na gut, das ist Geschmackssache. In seinem Charakter liegt jedenfalls irgendwie etwas vom JTM45. Er ist so erdig, stabil, kräftig, in sich abgerundet und druckvoll ... und produziert richtig klare Cleansounds, mit gefälliger Brillanz. Kleiner Amp mit großem Ton. Eine freudige Überraschung bereitet das 1x12-Cabinet. Zunächst weil sein Klangbild so außerordentlich voluminös ist. Die Mini-Box hat richtig Bässe und drückt sie impulsfreudig heraus. Im Weiteren besticht sie durch ihre Ausgewogenheit, worin wegen der defensiven Höhen sogar eine gewisse Lieblichkeit schwingt. Sie beißt in keinem Frequenzbereich und unterstützt so die Badgers. Tatsächlich wirkte die Kleine im Team mit ihnen im Höreindruck homogener als die alte Greenback-Orange-Box, die hier sonst bei Tests meistens groß auftrumpft (hier: 2 von 4 Speaker aktiv). Das wird heiß. Und man kann dem 1x12-Cabinet nicht mal verhaltene Leistungsausbeute vorwerfen, denn sie macht sich ziemlich lautstark bemerkbar.

Daumen hoch, weit hoch. Das ist natürlich gleichzeitig und zuerst ein Lob für den Speaker. Eine schöne Alternative zum Vintage 30, zumal er Details ausgesprochen differenziert darstellt, wie es z. B. beim Einsatz von Effekten deutlich wird.

Der serielle FX-Weg der Badger wird aktiv, wenn die Return-Buchse belegt wird. Das Send-Signal wird vor dem Drive-Poti abgegriffen und liegt nominal deutlich unter 0 dBV/775 mV. Insofern funktionieren die Einschleifwege grundsätzlich nicht nur mit Studioprozessoren, sondern auch mit -10dB-Geräten. Wenn allerdings das Gain-Poti in Nähe Maximum gestellt wird, kann es eng werden. In Bezug auf die Klangqualität ist die Technik der FX-Loops ganz und gar überzeugend. Selbst am Rande der Vollaussteuerung werden die Effektanteile noch sauber dargestellt.

## alternativen

Konkurrenz brauchen die Badger kaum zu fürchten. Zwar gibt es wie eingangs gesagt durchaus andere Hersteller, die das Thema 2061 elegant neu interpretiert haben, aber wer von denen hat dieses geschickt funktionierende Power Scaling?! Meines Wissens keiner.

## resümee

Mit ihrer austrainierten Tonformung bilden die Badger-Modelle eine Klasse für sich. Sie präsentieren traditionalistische Sound-Elemente in Reinkultur und erweisen sich dank der speziellen technischen Konzeption – die Stichworte heißen Gain-Struktur und Power Scaling – als äußerst variabel. Wer den Charakter des Marshall 2061 mag, findet im Badger 18 eine klanglich maximal ausgezeigte und unvergleichlich flexiblere Alternative. Die beiden stärkeren Badgers sind grundsätzlich vom gleichen Charakter getragen, gehen aber deutlich härter gesotten ans Werk, wobei der Badger 35 eine Spur giftiger zulängt als der Badger 30. Wunderbar, der „legendäre“ Ton in drei Abstufungen, da sollte jeder den finden können, der ihn glücklich macht. Wobei: Irgendwie hat der 18er doch immer wieder die Nase vorn ;-)

Eine kleine Offenbarung bereitet uns das 1x12-Cabinet. Weil es gemessen an seinen kompakten Maßen ein unerwartet großes Klangvolumen erzeugt. So ein sattes Fundament in den unteren Frequenzen, wer hätte das gedacht. Leider ist sein Preis relativ hoch, typisch für US-Produkte, aber gerade noch erträglich.

Auch die Amps sind auf den ersten Blick alles andere als billig. Doch nach sorgfältiger Abwägung ergibt die Summe aus Gebrauchswert, Fertigungsaufwand und Qualität der Substanz ein vollkommen gesundes Preis-/Leistungsverhältnis. ■

## PLUS

- Sound, hohe Variabilität
- Dynamik
- sensible, direkte Ansprache
- harmonisches Zerrverhalten
- Transparenz: Darstellung v. Details
- Konzept; „vintage“ m. hohen Gain-Reserven + Power Scaling
- funktional günstiger FX-Weg
- geringe Nebengeräusche
- exzellente Verarbeitung, Qualität d. Bauteile